

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

16 (7.2.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-882656](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-882656)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Fernruf Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 \mathcal{A} , Familienanzeigen 10 \mathcal{A} , auswärts 20 \mathcal{A} , Reklamezeile 50 \mathcal{A} . Schließfach 10. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 16.

Elsfleth, Dienstag, den 7. Februar

1928.

Chronik des Tages.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der heute eine Erholungsreise antreten will, wurde vom Reichspräsidenten zum Vortrag empfangen. — In den nächsten Tagen beginnen in Berlin neue Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Ausland. — Reichspräsident, Reichskanzler und Ministerpräsident Braun richteten an Fürst Hagefeldt Glückwunschtelegramme zur Vollendung des 80. Geburtstages. — Das Befinden des erkrankten Kardinal-Erzbischofs Dr. Schulze-Köln hat sich merklich gebessert. — Umweil Weingarten bei Sichtenfels konnte der Postkammer und dreifache Mädel kein von einem Soldaten des 3. Infanterie-Regiments selbsterhalten werden. — In Berlin sind noch zwei der Dahnendorfer Mädel aufgeföhrt worden. — Bei einem Ausflug auf den Meina sind 15 Studenten infolge eines Schneesturmes verunglückt. Einer der Studenten kam zu Tode, fünf andere wurden verletzt.

Funktioniert der Dawesplan?

Ende der Woche trat das Kuratorium des Arbeitsauschusses Deutscher Verbände im Reichstagsgebäude zu einer kurzen Tagung zusammen, die der Neuwahl des Präsidiums und der Klärung der neu in Angriff zu nehmenden Arbeiten galt. Der bisherige Vorsitzende, der Gouverneur der früheren deutschen Kolonie in Ostafrika, Dr. Schnee, wurde einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt. Bei der dann folgenden Besprechung des Arbeitsplanes für die nächsten Monate ergab sich Einigkeit darüber, daß die Bewegung gegen die Abgabe von den deutschen Kriegsschuldensschulden fortgeführt werden muß, ferner bekannte man die Bedeutung der Reparationsfrage übereinstimmend an, die mehr und mehr in den Vordergrund rückt und nach der Senatsrede Briands auch an die Frage der Rheinabdrückung hineinspielt. Ueber den gegenwärtigen Stand der Dinge referierte Reichstagsabgeordneter Dr. Schneider in Dresden, der das Thema „Reparationen, Auslandsanleihen und Währung“ behandelte.

Dr. Schneider begrüßte die Aufwerfung der Frage einer Endlösung der Reparationen durch Parker Gilbert, da die Reparationslast für Deutschland immer drückender wird. In wenigen Monaten muß Deutschland bei der Aufrechterhaltung des jetzt geltenden Systems monatlich etwa 200 Millionen Mark aufbringen. Das stellt natürlich eine Belastung dar, die wirklich unentrichtlich ist, die Lebenshaltung in Deutschland verteuert, die Steuerlast gewaltig erhöht, die Frachten und Selbstkosten der Industrie heraufschraubt und damit die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft erheblich beeinträchtigt. Maß doch allein die Reichsbahn eine jährliche Reparationslast von einer Milliarde Mark aufbringen, was einer 50prozentigen Vertenerung der Güterfrachten gleichzusetzen ist.

Wieder kam zu dem Ergebnis, daß der Dawesplan schon in der „Ehrentzeit“ verjagt haben würde, wenn seine Durchführung nicht durch das Vereinkommen von Auslandsgelehrten künstlich erleichtert worden wäre. Das sei eine höchst unerwünschte Begleitfolge der Auslandsanleihen, weil dadurch eine Heberföhnung deutscher Werte an das Ausland vorgeführt würde, die glatt und reibungslos vonstatten geht, während es sich doch tatsächlich nur um ein trügerisches Spiegelbild handelt. Trotzdem könne Deutschland die Auslandsanleihen nicht entbehren, nur müsse darauf gesehen werden, daß sie nicht über das zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft unbedingt erforderliche Maß hinausgehen. Von der jetzt im Gange befindlichen Erörterung der Reparationsfrage erwartete der Berichtsersteller noch keine baldige Lösung. Aller Wahrheitsliebheit nach werde man auch noch die Präsidialentscheidungen in Amerika abwarten müssen. Als „Endsumme“ nenne man häufig vierzig Milliarden Goldmark, also einen Betrag, der zwar erheblich unter den 132 Milliarden liegt, die Kaincar ins Herz geschossen hat, die aber trotzdem noch weit über Deutschlands Leistungsfähigkeit hinausgeht.

Der Berichtsersteller des Arbeitsauschusses Deutscher Verbände hat gut daran getan, die Frage zu stellen, ob denn der Dawesplan wirklich funktioniert. Daran, daß der Apparat reibungslos arbeitet, ist nicht zu zweifeln, auch ist es uns neuerdings von Briand ausdrücklich wieder bestätigt worden. Besten Endes handelt es sich jedoch nur um einen Kreislauf, der darin besteht, daß Deutschland für den Teil seiner Reparationszahlungen, für den es durch die Bezahlung seiner Ausfuhrindustrie keine Dedung erhält, aber wieder Gelder vom Ausland in Form von Anleihen berechnen muß.

Aller Wahrscheinlichkeit nach will man jetzt eine wirkliche Lösung der brennenden Reparationsfrage herbeiföhren, wie Briand versichert, noch in diesem Jahre.

Das stellt große Anforderungen an die deutsche Politik. Es gilt, die Festlegung einer übertriebenen Endsumme zu verhüten und gleichzeitig die Gefahr abzuwehren, daß Frankreich bei der neuen Weltkonferenz zur Lösung der Reparationsfrage etwa die Kanonen der Besatzungstruppen in die Waagschale wirft! Die Weltwirtschaft kann nicht gedeihen, wenn sie von Unsicherheitsfaktoren überhäuftet wird, deshalb muß die Reparationsfrage eine gerechte Lösung finden. Und dabei müssen auch die beträchtlichen Leistungen berücksichtigt werden, die Deutschland vor dem Inkrafttreten des Dawesplans geleistet hat. Ferner muß beachtet werden, daß die Inflation zwar inneren Schulden fast getrieben hat, gleichzeitig aber auch der deutschen Wirtschaft nach den Kriegserlösen neue Substanz einbrachte und neuen Volksschichten Verarmung und Verelendung gebracht hat. Das zu beheben, kann nicht nur Amerika geraten werden, auch Frankreich kann erheblich zur Rückkehr der Welt zur Vernunft beitragen: es darf wirtschaftliche Lösungen nicht durch militärische Maßnahmen verfahren, und es darf nicht den Nutzen der Reparationszahlungen dadurch beeinträchtigen, daß es hohes hohe Millionenbeträge der Reparationen für die Bezahlung verbubert. Denn darüber gibt es keinen Zweifel: die Bezahlung ist nicht nur politisch und aus Gründen nationaler Ehre untragbar, sie ist auch aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus nicht mehr am Platze.



Baron von Stempel,

der neue Präsident des Landreichtages und Nachfolger des verstorbenen Landrats a. D. Dr. Constantin.

Deutsch-russische Besprechungen.

Vor der Ankunft einer russischen Delegation. — Ergänzung des Handelsabkommens geplant.

In den nächsten Tagen beginnen in Berlin neue Besprechungen zwischen Deutschland und Ausland, die die weitere Gestaltung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen betreffen. Deutschland und Ausland haben bereits einen Handelsvertrag miteinander abgeschlossen, doch enthält dieses Abkommen manche Lücken, die nun ausgefüllt werden sollen. Außerdem sollen einzelne Bestimmungen, die sich bisher nicht bewährt haben oder nur einem Vertragspartner zugute kamen, abgeändert werden. Eine Ergänzung des Handelsvertrags ist auch schon deshalb notwendig, weil die Wirtschaftssysteme beider Länder erheblich voneinander abweichen und manche Bestimmungen des Abkommens sich deshalb anders auswirken haben, als erwartet worden war. Die Grundlage für die neuen Verhandlungen gibt der erste Artikel des geltenden deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens ab, nach dem beide Länder die wechselseitigen Handelsbeziehungen auf jede mögliche Weise fördern wollen, um den Anteil an der gegenseitigen Ein- und Ausfuhr zu erhöhen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die russische Regierung nunmehr die Delegierten für die neuen Besprechungen ernannt und ihre Abreise festgelegt, so daß die Verhandlungen im Laufe dieser Woche in Berlin ihren Anfang nehmen können. Die russische Delegation wird von dem Mitglied des Moskauer Handelsministeriums Schliefer geführt und wird sich aus hohen Beamten des Handelsministeriums und des Außenministeriums, sowie Vertretern der russischen Wirtschaft und der Handelsvertretung in Berlin zusammensetzen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen sind vorläufig unterbrochen, sollen jedoch Ende der Woche ebenfalls wieder aufgenommen werden. Wie verlautet, soll die Veterinärfrage und die Frage des Kohlenontingents, über die bisher in Warschau verhandelt wurde, in Berlin weiter behandelt werden. Zu diesem Zweck wird sich der Führer der polnischen

Delegation, v. Iwardowski, in den nächsten Tagen ebenfalls nach Berlin begeben.

Stresemann fährt nach dem Süden.

Vor der Abreise. — Vortrag bei Hindenburg. — Zusammenkunft mit Tituleacu an der Riviera?

Im Laufe des Montags will Reichsaussenminister Dr. Stresemann Berlin verlassen und eine mehrwöchige Erholungsreise nach dem Süden antreten. Als Reiseziel wird Cannes genannt. Vor der Abreise wurde der Minister noch einmal vom Reichspräsidenten zum Vortrag empfangen. — Wie noch mitgeteilt wird, will der rumänische Außenminister Tituleacu, der gegenwärtig in Paris weilt und dort eine längere Unterredung mit Briand hatte, nun auf die für Mitte Februar geplante Reise nach Berlin verzichten und sich stattdessen an der Riviera mit Dr. Stresemann treffen, um über die schwedischen Wirtschaftsfragen zu verhandeln.

Notkündigung in Schwerin.

Auszahlung der Notkreditlinie an die Landwirtschaft bis zum 15. Februar gefordert.

In der mecklenburgischen Landeshauptstadt Schwerin fand eine große Massenunterredung statt, zu der sich 15 000 Landwirte aus allen Teilen des Landes eingefunden hatten. Die Reichsbahn hatte 7 Tonnen eingekauft. In Ermangelung geeigneter Säle mußte die Versammlung unter freiem Himmel abgehalten werden. Der Vorsitzende des mecklenburgischen Landbundes, Dr. Wendhausen-Spondorf, sprach über das Thema „Was wir wollen“, kennzeichnete die Not der Landwirtschaft und richtete scharfe Angriffe gegen die Landwirtschaftspolitik der Staatsregierung. In einer von der Versammlung angenommenen Entschließung wird unter anderem die Auszahlung der gestillten Notkreditlinie — von denen 1,2 Millionen Mark Ende Oktober und 1,8 Millionen Mark Ende November von Reichs überwiefen wurden — bis zum 15. Februar gefordert. Wenn die Forderung nicht erfüllt wird, will der Landbund einen Volksentscheid über die Auflösung des Landtages herbeiföhren.

Steuererhöhungen um 1 Million.

Schwerin, 6. Februar. In der letzten Sitzung des Landtages wurde der Nachtrag zum Staatshaushalt für 1927 in dritter Lesung mit 26 gegen 25 Stimmen angenommen. Die Reichsparteien stimmten gegen den Nachtrag und erklärten, sie müßten dem Nachtragsplan ihre Zustimmung verweigern, weil die darin vorgesehene Steuererhöhung um eine Million Mark für die notleidende mecklenburgische Wirtschaft untragbar seien.

500 000 Kleinrentner im Reich.

Eine Denkschrift der Regierung. — Das vorliegende Kleinrentnergesetz erfordert 200 Millionen.

Der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister des Innern haben dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags zur Beratung des von den Demokraten eingebrachten Kleinrentner-Gesetzes eine Denkschrift zugehen lassen, in der die Zahl der Kleinrentner auf etwa 500 000 geschätzt wird; 340 000 von ihnen werden von der Kleinrentner-Fürsorge erfaßt. Von der Unterstützung sind 255 000 Frauen und 85 000 Männer. Die Regierung nimmt an, daß von den

340 000 unterstützten Kleinrentnern höchstens 125 000 Personen früher ein Vermögen von mehr als 10 000 Mark gehabt haben. Zu ihnen kommen nach Annahme des Gesetzes die bisher nicht unterstützten Kleinrentner hinzu. Ungefähr 455 000 Personen haben ein Einkommen von noch nicht 1000 Mark im Jahre. Sie haben jedoch die Fürsorge vorläufig noch nicht in Anspruch genommen, weil sie von anderen, meistens von ihren Kindern, unterstützt wurden. Die Regierung schätzt die aufzubringende Summe, falls das Gesetz angenommen wird, auf jährlich 200 Millionen Mark. Diesem Betrag steht aber die Eriparatur an Fürsorgemitteln gegenüber, die jährlich ungefähr 50 Millionen Mark betragen würde.

Handel und Gewerbe im Januar.

Nach den amtlichen Berichten der preussischen Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handels- und Gewerbetages hat sich die Wirtschaftslage im Januar im allgemeinen auf dem Stand des Vormonats. Auf dem Arbeitsmarkt trat eine neue erhebliche Verschlechterung nicht ein. Auch die Lohnbewegung war im wesentlichen zum Stillstand. Die Geldlage erfuhr eine Erleichterung, dennoch waren die Aktienkurse entgegen den Erwartungen rückläufig. Die Zahl der neu eröffneten Konsumkurve stieg im Januar von 619 im Dezember auf 766; Vergleichsverfahren wurden 191 eröffnet; im Dezember 187.

daß der kleine Saal des Wirts Geisler die Personen kaum fassen kann. Wir wollen hoffen, daß der Prinz zu diese Abschiedsfeier noch lange denken möge und er den besten Einbruch von seinen Untertanen mitnimmt. Darum alles auf am morgigen Abend zu Geisler.

* Ein zweiter Radio-Waflerkurs, der sich ausschließlich mit dem Bau von Radio-Apparaten befassen soll, beginnt Mitte des Monats in der Berufsschule. Hierdurch wird allen Gelegenheiten gegeben, sich einen billigen und dennoch guten Apparat selbst zu bauen. Bei Verwendung von gutem Material belaufen sich die Kosten auf 40—60 RM für einen betriebsfähigen Ein- bzw. Zweiföhrenapparat mit Antenne ohne Batterien. Anmeldungen nimmt der Direktor der Berufsschule entgegen.

* Am vorigen Sonnabend hielt der Elsfl ether Schützenverein im „Lindenhof“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und ging dann zur Tagesordnung über. Der Stellenbericht wurde verlesen und dem Kassensührer Entlastung erteilt. Sodann wurde Stellung genommen zu einem Bericht der Polizeikommission, betreffs Sicherheit der Schießstände. Es waren verschiedene Sachen beanstandet worden, die nun eine Veränderung notwendig machen. Die Bearbeitung der Angelegenheit wurde einer Kommission überwiesen. Zur Deckung der Kosten wurde eine Summe bis zu 500 RM bewilligt. Hiernach schritt man zu den Neuwahlen, welche folgende Ergebnisse hatten: Vorsitzender H. Kunkel, Hauptmann E. Jbbelen, Schrift- und Kassensührer G. Wintermann, Schießmeister Joh. Bettiens, Leutnant Emil Bettiens, Feldwebel Joh. Gebken, Fahnen-träger D. Alexander, Festauschuß: A. Stindt, L. Dorn, H. Kamteeg, Schießauschuß: E. Jbbelen, E. Bettiens, A. Cordes, S. Wente, Plakmeister H. Kunkel, Aufnahme-kommission: D. Mülcher, J. Gebken, S. Wente, Rechnungs-prüfer: Jbbelmers und A. Cordes. Das Schützenfest soll, wie im vorigen Jahre, am 23.—25. Juni abgehalten werden.

* Landestheater. Dienstag, 7 1/2 Uhr: „Raub der Sabinerinnen“. Mittwoch, 3 1/2 Uhr: 2. Serie für Unsw. Vorstellung Nr. 25. „Die Zirkusprinzessin“. 7 1/2 Uhr: „Doner-Gala“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: „Dorothea Angermann“. Freitag, 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male! „Die Hochzeit des Figaro“. (Schülerkarten). Sonnabend, 7 1/2 Uhr: „Doner-Gala“. Sonntag, 3 1/2 Uhr: Niederdeutsche Bühne Oldenburg. „Fier“. 7 1/2 Uhr: In neuer Jungenerung und Ausstattung. „Polenblut“. Operette in drei Akten von Oskar Nedbal.

* Aus dem Etat des Reichsverkehrsministeriums dürften folgende Positionen auch für Oldenburg von Interesse sein: Im ordentlichen Haushalt sind für die Vorarbeiten für den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals weitere 140 000 Mark eingesezt, für die Begrabigung der Ems zwischen Papenburg und Leer Ort weitere 382 000 Mark. Ein außerordentlicher Haushalt ist für den Ausbau des Hunteemskanals zum Riffenkanal von Oldenburg bis Ranpe ein zweiter Ergänzungsbetrag in Höhe von 310 000 Mark und für den Riffenkanal als dritten Betrag die Summe von 1 500 000 Mark eingesezt, die bekanntlich auf den Einschuß des Reichsrates auf 2 500 000 erhöht werden soll. — Für die Verlängerung des Dünenschuttwertes auf Wangerooge sind 110 000 Mark eingesezt, für die weitere Vertiefung und Verbreiterung der Unterwaser als 8. Betrag 3 000 000 Mark.

* Ggf. Verne. Vierteljahr-Konzert. Es hat einen eigenen Netz für einen leistungsfähigen Gesangsverein, sein können auch an der Darbietung größerer Chorwerke

mit Orchesterbegleitung zu versuchen, so wie es unsere „Liedertafel“ an dem am Mittwoch in Denkers Hotel stattgefundenen, gut besuchten Konzert zeigte. Die sehr sorgfältig ausgewählte Vortragsordnung gliederte sich in zwei Teile: „Das Vaterland“ und „Das Meer“ und umfaßte drei größere Männerchöre mit Orchester: „Deutsche Hymne“ von Schönebaum, „Wieland, der Schmied“ von Hoffmann und „Columbus“ von Becker. Damit hatte sich die „Liedertafel“ eine schwere Aufgabe gestellt, die sie unter der ruhigen Leitung ihres Chormeisters Herrn Schumacher aus Elsfl eth glänzend löste. Die genannten Werke kamen durchweg gut zum Vortrag und ernteten lebhaften Beifall. Das Hauptinteresse beanspruchte die melodramatische Dichtung „Columbus“. Einige Teile dieses groß angelegten Werkes hinterließen einen starken Eindruck, z. B. „Abschied der Schiffer“, „Meeresstille“ und „Empörung“. Den einfüghrenden und verbindenden Text sprach in recht wirkungsvoller Weise Herr Krüger. Auf beachtenswerter Höhe stand auch die von acht Mitgliedern der Reichswehrkapelle aus Oldenburg ausgeführte Begleitung der Chöre, wieweil sie auch stellenweise zu laut war. Die Orchesterstücke der gut disziplinierten Musiker kamen recht ausdrucksvoll zum Vortrag. — Es war ein herrlicher Konzertabend, der eine noch größere Zuhörerschaft verdient hätte.

S Oldenburg, 5. Februar. Zur Hengstföhrung. Die ersten Hengste trafen bereits am Freitag, die Mehrzahl am Sonnabend und ein kleiner Rest heute vormittag hier ein. Sie wurden in den bereitstehenden und in bestem Stand gehalten Ställen untergebracht. Auch Interessenten für die prächtigen Tiere hatten sich schon in den letzten Tagen eingefunden, um bei den Voruntersuchungen zunächst eine engere Wahl zu treffen und, wenn möglich, noch vor der föhrung vorteilhaft kaufen zu können. Freilich bleibt das Gesamtbild dieses Vorlaufs der föhrung hinter dem früheren Jahre immer mehr zurüch. Wenn auch das Pferd an sich wieder mehr Bedeutung gewonnen hat, als es der Fall gewesen ist, so drückt die allgemeine Wirtschaftslage doch auch hier in erkennbarem Grade. Man hört noch nichts von Kauf-Abschlüssen, geschweige denn von bemerkenswerten Preisen. — Morgen (Montag) vormittag um 9 Uhr wird, wie üblich mit der Vorföhrung (ersten Befichtigung) der angemeldeten 91 jüngerer Hengsten begonnen werden. Während dieser Zeit erfolgt die tierärztliche Untersuchung der älteren, bereits geföhrten Hengste auf Augen- und äußere Fehler. Daraus schließt sich dann die Untersuchung der zur zweiten Befichtigung zugelassenen jüngerer Hengste auf innere und äußere Fehler sowie auf Nohren. Die tierärztliche Untersuchung der Hengste wird vorgenommen von Tierarzt Madens-Sengwarden und Amtstierarzt Veterinärat Dr. Arfmann Amilbel-Wildeshausen. Der Katalog enthält in seinem letzten Teile eine Anzahl trefflicher Photographien von Hengsten, Stuten, dem Oldenburger Biererzeug auf der D. V. G. Ausstellung in Dortmund, der den 1. und Ehrenpreis erhielt, dem Oldenburger Gelpann der Dauerzug-Leistungsprüfung von Oldenburg nach Dortmund, 258 km in 5 Tagen und der Oldenburgischen Stute beim Geländeritt in Dortmund. — Auch für das kommende Jahr 1929 sind die Tage für die föhrungen bereits festgelegt. Sie finden statt in Oldenburg am 11., 12. und 13. Februar, in Wechta am 9. Februar und in Cutin am 5. Februar.

* Oldenburg. Hier wurde von der Polizei der österröichische Medizinalpraktikant Hugo Wand verhaftet, da er in dringendem Verdachte steht, Urkundenfälschung und Diebstahl begangen zu haben. Brand hatte sich als

Wrt zunächst am hiesigen Peter-Friedrich-Ludwig-Haus vorgestellt, war dort aufgenommen worden und am 1. Januar an die Gebarmenlehrenanstalt überwiesen, wo er bis zu seiner Verhaftung tätig war. Brand tatsächlich nur Medizinalpraktikant, hatte jedoch schon Berlin unter Vorpiegelung falscher Tatsachen eine Stellung als Wrt erhalten. Auf dieselbe Art war es auch hier in Oldenburg gelungen, seine Umstellung zu halten. Da dieser Fall, wo durch Schwindel ein oder Halbtage eine Stellung als Wrt an einem Krankenhaus erhalten hat, nicht der erste in der letzten Zeit Deutschland ist, so muß im Interesse der sich einem Krankenhaus anvertrauenden Kranken unbedingt gefordert werden, daß alle nur denkbaren Vorkehrungen getroffen werden, daß nicht Schwindler in Wrtstretfeien aufgenommen werden.

* Nordenham. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der Nordenhamer Dampfer „Fiel“, der dem Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ gebörend, auf Höhe von Bergen gerammt und gesunken ist. Der Dampfer war auf der Ausreise nach den Föhrgründen am Wrt an der norwegischen Küste. Ungefähr auf der Höhe Bergen wurde der Dampfer von einem norwegischen Dampfer angerannt und wurde demart beschädigt, da sofort sank. Die gesamte Mannschaft konnte gerettet werden.

* Stade. Einen verbredertischen Anschlag verübte der 54jährige ehemalige Hofbesitzer von der Bronn Mufweg, jetzt in Vorstel wohnhaft, gegen seine 80jährige Mutter in Forsterfeld zu verüben. Der Sohn, dem Zahlung des Altenteils wegen seiner schlechten wirtschaftlichen Lage ansehndes lästigt fiel, bohrte in ein großes Loch ein Loch und füllte dieses mit Schießpulver. Das Loch verstopfte er mit einem Holzpropfen. Das legte der Sohn vor die Wohnungstür seiner Mutter, diese es auch am anderen Morgen fand. Sie verlor, das Holz in den Ofen zu stecken. Zum Glück es aber zu groß, so daß es gespalten werden mußte. Bei fand der Schwiegerohn das Schießpulver. Der dacht lenkte sich sofort auf den Sohn, der bei der nahme auch die Tat eingestand.

Eingefandt. (Für die hierunter veröffentlichten Einfindungen übernimmt Schriftleitung keine Verantwortung.) „Der deutsche Michel schläft“, so hat man oft ge-leidet war dies zu lange der Fall. Gewisse scheinen dies weiter zu wünschen, oder es ist eine Unkenntnis von dem was unsere Jugend auch in Gschon erleben, hören und sehen mußte! Wohl auf fe Gebiet sind so erschreckende Zustände eingetreten wie sittlich moralischem. Wenn heute überall eine Proteste in der Öffentlichkeit laut werden, so wäre in dieser Beziehung auch hier schon längst nötig gem. Daß man sich nun solch übertriebene und abschällige über den Inhalt des letzten öffentlichen Vortrags Hotel Geisler erlaubt, ist unverständlich. — Es garnicht ernst und eindringlich genug genannt we zumal wenn es mit dem entsprechenden Ernst und padenden Hinweisen zu Dem geschieht, Der der Zu allein wahren Halt und Sieg gewöhrt! Hiermit darum nur jedem ernst denken und wahrheitsliebende Mitbürger empfohlen werden zu weiteren Aufklär, die jetzt Dienstag Abend 8 1/2 Uhr folgenden Vortr im Gasthof zum „Schwarzen Hof“ zu besuchen. Im Auftrage einiger Vortragsbeuhäher: A. D. W o j f f. Hiermit schließen wir die Aussprache. Die Schri

Holz-Verkauf.

Elsfl eth, Viehhändler S. Klein in Bremen läßt bei seiner Landstelle an der Wattenstraße bei Elsfl eth am Mittwoch, dem 8. Februar 1928, nachm. 2 Uhr anfangend, ca. 60 Bappeln auf dem Stamm öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber freundlichst einlade.

Chr. Schröder, Aukt.

Haus-Verkauf.

Elsfl eth, Im Auftrage der Erben des Zimmermeisters Sahr habe ich die an der Steinstraße Nr. 33 an bester Lage belegene

Befizung

mit sofortigem Eintritt zu verkaufen. Die Befizung besteht aus dem in allerbestem Zustande befindlichen Haus mit großer Werkstat, Waschküche, Stallung und Garten. Die Befizung eignet sich nicht allein für jeden Handwerker, sondern auch für einen Privatmann. Das Haus befindet sich in besonders gutem Zustande.

Kaufliebhaber bitte ich, sich sogleich mit mir in Verbindung zu setzen.

Elsfl eth, B. Gloystein, Aukt.

Viehläufe

mit Brut tötet unter Garantie Dr. Brenstein's verstärktes Insektenpulver, bestes Viehreinigungsmittel der Welt. Zu haben in Elsfl eth Drogerie E. W. Rohrmann. Man achte genau auf den alleinigen Hersteller:

Apotheker Franz Schmees, Twistringen bei Bremen.

Grüne Seringe, Pfd. 15 s. Kollmops, Stück 10 s. La saure Seringe, Stück 15 s. Salzheringe, Duzend 1 M.

Sämtliche Sorten frische Fische billigst. Fr. Groenenboom

Elsfl ether Turnerbund

Mittwoch, den 8. Februar 1928, in Geislers Hotel

Grosse Maskerade
(2 Musikkapellen)

Kostüme, Masken und Scherzartikel sind am Tage der Maskerade im Lokal zu haben

Karten für Mitglieder 2,50 Mk., für Mitglieder der Damenabteilungen 1,50 Mk., für Nichtmitglieder 3,50 Mk., Damen 2 Mk.

Zutritt ohne Maske nicht gestattet

Karten im Vorverkauf bei G. Setzje, Mitglieds-karten n u r bei Peter Schumacher. Abends an der Kasse sind keine Mitgliedskarten zu haben.

Anfang 7 Uhr Maskenabnahme u Uhr

Herrenkarten müssen um 11 Uhr gegen Tanzbänder umgetauscht werden.

Der Festausschuss

Öeffentliche Verpachtung

Fettweiden und Weidelan

Elsfl eth, Aus Heint. Büsing und Aug Schmidt Bau an der Wattenstraße bei Els werden wir am **Donnerstag, dem 9. Febr. 1928, nachmittags 4 Uhr,** in Witwe Ticken's Gastwirtschaft in Bienen bietend zur Verpachtung aufsetzen:
5 an der Wathkenstraße belegene Weiden, 3,8896 ha, 3,0479 ha, 2,9892 ha, 3,3074 ha, 3,2168 ha.
Es handelt sich teils um beste Fettweiden. Pachtliebhaber laden ein

Elsfl eth. B. Gloystein, Aukt. Chr. Schröder, Aukt.

Zu verkaufen evtl. zu verpachten eine in Elsfl eth-Neuenfelde belegene **Köterei** mit Zutritt zum 1. Mai 1928. Näheres durch Elsfl eth, B. Gloystein, Aukt.

Dienstag und Mittwoch billige Schellfische Pfund 30 und 35 s. **E. Ihmels.**

Turner-Maskerade Kostümaufnahme wie im Vorjahre **Zimmer 1 Schelpier**

Suche zu kaufen ein erhaltene, möglichst kleine **Filterfah** Angebote unter B. Gloystein die Geschäftsstelle.